

Josef Bayer

## ZUR SEMANTIK DIREKTIONALER POSTPOSITIONEN

This paper attempts to formulate some semantic relations or meaning postulates that underlie the use of postpositions of a Bavarian dialect indicating direction in connection with the speaker's local position. It will be suggested that studies like this could lead to a linguistic characterization of the deictic function of such postpositions and a speaker's perceptual space in general.

1. Das Problem

Vorerst sei gesagt, worum es in dieser Studie *n i c h t* geht: Es geht weder um einen Beitrag zur Dialektologie des Bayrischen, noch um die Propagierung oder Etablierung einer neuen Linguistik, nämlich der "Geolinguistik". Die vorliegende Studie versteht sich vielmehr schlicht als ein Beitrag zur Erforschung der Semantik von Postpositionen des Deutschen anhand von Beispielen aus einem Dialekt. Wenn dennoch mehr von Bergen, Flüssen und Himmelsrichtungen als von den Postpositionen selbst die Rede sein wird, so liegt das an der Annahme, daß die Semantik der hier untersuchten Wörter im wesentlichen von eben diesen Faktoren und der lokalen Position des Sprechers determiniert wird.

Die untersuchten Postpositionen entstammen meinem eigenen Dialekt, der in der südwestlichen Oberpfalz gesprochen wird. Um möglichst große Genauigkeit zu erzielen, und um die Bedeutungsvielfalt dieser Postpositionen zu erfassen, wurde natürlich auch der geographische Raum ausgewählt, in dem dieser Dialekt gesprochen wird, - genauer gesagt, das untere Altmühltal. Die Da-

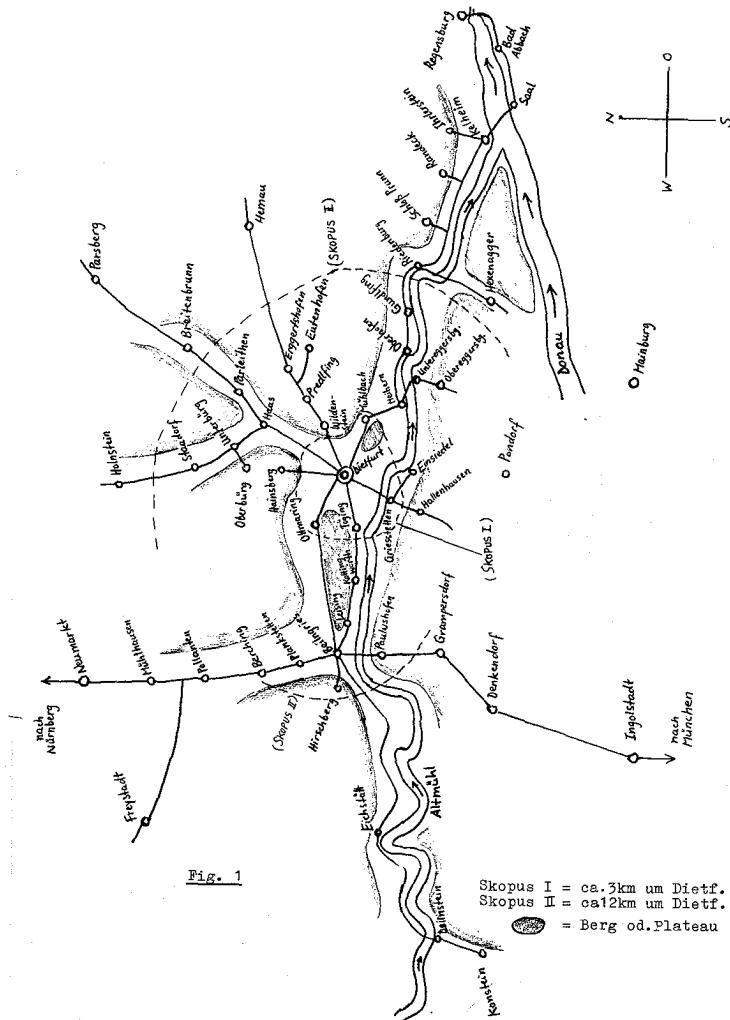
ten, auf die ich mich beziehe, kommen aus meinem Idiolekt oder - in Zweifelsfällen - von befragten Sprechern meines Dialekts. Beispiele für diese Daten sind:<sup>1</sup>

/ts teçij̥ dRas/	in Töging <u>draußen</u>
/noʊx teçij̥ naʊs/	nach Töging <u>hinaus</u>
/fo teçij̥ Rel/	von Töging <u>herein</u>
/ts baʎgRəʊs dRɔm/	in Beilngries <u>droben</u>
/noʊx baʎgRəʊs na:f/	nach Beilngries <u>hinauf</u>
/fo baʎgRəʊs Rɔ:/	von Beilngries <u>herunter</u>
/ts nʲəmbeəç dRin/	in Nürnberg <u>drinnen</u>
/a:f nʲəmbeəç neʌ/	nach Nürnberg <u>hinein</u>
/fo nʲəmbeəç Raʊs/	von Nürnberg <u>heraus</u>
/ts ʔəsiʔl dRunt/	in Einsiedel <u>drunten</u>
/a:f ʔəsiʔl nɔ:/	nach Einsiedel <u>hinunter</u>
/fo ʔəsiʔl Ra:f/	von Einsiedel <u>herauf</u>
/ts deŋkədɔf dRəmt/	in Denkendorf <u>drüben</u>
/noʊx deŋkədɔf ny:və/	nach Denkendorf <u>hinüber</u>
/fo deŋkədɔf Ry:və/	von Denkendorf <u>herüber</u>
/ts ʃtɔ:dɔf hʌnt/	in Staadorf <u>hinten</u>
/noʊx ʃtɔ:dɔf hʌnte/	nach Staadorf <u>nach hinten</u>
/fo ʃtɔ:dɔf fi:Re/	von Staadorf <u>nach vorn</u>

Wie hieraus ersichtlich wird, gibt sich der Sprecher dieses Dialekts<sup>2</sup> nicht damit zufrieden, Richtung oder Ort mit nach (/noʊx/ oder /a:f/) oder in (/ts/) oder von (/fo/) plus einem bestimmten Ortsnamen zu charakterisieren, sondern er indiziert mit einer optionalen Postposition die genauere Lage des genannten Orts in Ab-

hängigkeit von seinem eigenen Standort, d.h. in diesem Fall Dietfurt.

Im folgenden werden nach der Einführung einer Ortsskizze mit Hinweisen auf die wichtigsten Landschaftsformen die einzelnen direktionalen Postpositionen in Relation zu einem Standort des Sprechers in Dietfurt (= ⊙) diskutiert.



Die in Fig. 1 angezeigten Orte lassen sich nach den für sie (von Dietfurt aus) möglichen Postpositionen folgendermaßen kategorisieren:

/dRom/ /na:f/ /Rɔ:/	/dRunt/ /nɔ:/ /Ra:f/	/dReamt/ /ny:və/ /Ry:və/	/hɪnt/ /hɪntə/ /fi:Re/
Beilngries Neumarkt Hainsberg Hallenhausen Berching München Wildenstein Kottingwörth Premerzhofen Predlfing Eutenhofen Oberbürg Hirschberg O.eggersberg Paulushofen Mühlhausen Leising Plankstetten Pollanten	Meihern Einsiedel Riedenbürg Kelheim Regensburg U.eggersbg. Ihrlerstein Gundlfing Oberhofen Saal Bad Abbach Altmühl- münster	Denkendorf Eichstätt Freystadt Hexenagger Mainbürg Grampersdorf Pondorf Dollnstein Konstein	Staadorf Breitenbrunn Parleithen Hemau Haas Unterbürg Parsberg Holnstein
/dRin/ /neɪ/ /Rəɔs/	/dRas/ /naɔs/ /Reɪ/		
Nürnberg Ingolstadt Eichstätt	Töging Ottmaring Mühlbach Griesstetten		

Wenn nur die Himmelsrichtungen als Grundlage der Logik dieser Postpositionen angenommen werden, ergibt sich eine heillose Verwirrung. Mühlbach und Ottmaring liegen z.B. in entgegengesetzten Richtungen, verlangen

aber dieselben Postpositionen; Ingolstadt, München und Italien ("nach Italien hinunter") liegen in derselben Richtung, verlangen jedoch verschiedene Postpositionen usw. Aus diesem Grund müssen weitere Aspekte des Wahrnehmungsraums untersucht werden, um in der Auswahl der Postpositionen ein konsistentes kommunikatives Verhalten aufzudecken.

## 2. /dRom/, /na:f/, /Rɔ:/

Welche Schlüsse können aus der obigen Kategorisierung der Orte gezogen werden? Für die Wahl einiger Postpositionen werden sich leichter Gründe finden als für andere. So bereiten z.B. droben, hinauf, herunter kaum Schwierigkeiten, denn ein Blick auf Fig. 1 genügt, um festzustellen, daß die meisten der in dieser Kategorie genannten Orte sichtlich höher über dem Meeresspiegel liegen als Dietfurt (364 m), der vom Sprecher eingenommene Standort. Allerdings ergeben sich Schwierigkeiten angesichts der Tatsache, daß z.B. Ihrlerstein unter der Kategorie hinunter, drunten, herauf erscheint, obwohl es auf immerhin 482 m liegt. Dies ist kein Einzelfall. Wir können dieselbe Beobachtung auch für Randeck, Schloß Prunn etc. machen, die auch ca. 20 km in südwestlicher Richtung von Dietfurt entfernt liegen. Aus diesem Grund soll die scheinbar nächstliegende Annahme

$$(x) (y) (\text{höher als } (y, x)) \rightsquigarrow \left. \begin{array}{l} \text{droben} \\ \text{hinauf} \\ \text{herunter} \end{array} \right\} (y)$$

für Fig. 2 revidiert werden.

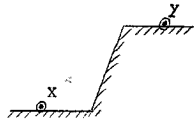


Fig. 2

Der Skopus dieses Bedeutungspostulats scheint sich nur in einem Radius von ca. 10-12 km (=Skopus II) um den Standort des Sprechers zu bewegen:

nach Paulushofen hinauf  
nach Obereggersberg hinauf

aber:

\* nach Grampersdorf hinauf  
\* nach Ihrlerstein hinauf  
nach Grampersdorf hinüber  
nach Ihrlerstein hinunter

Ein Bedeutungspostulat für droben, hinauf, herunter könnte also etwa so aussehen:

(1)  $(x)(y)$  (höher als  $(y,x)$  & in Skopus II  $(y)$ )  $\rightsquigarrow$

$\rightsquigarrow$   $\left\{ \begin{array}{l} \text{droben} \\ \text{hinauf} \\ \text{herunter} \end{array} \right\} (y)$

Es ist natürlich sofort zu sehen, daß dieses Postulat nur einen Teil der Beispiele abdeckt. Warum heißt es, angesichts der Tatsache, daß Beilngries wie Dietfurt

selbst im Tal liegt, "nach Beilngries hinauf"<sup>3</sup> Mit der relativen Höhe kann das nichts zu tun haben. Wir können den Gebrauch von droben, hinauf, herunter, der (1) ausschließt, auf dem in Fig. 3 dargestellten Streckenabschnitt, links von der gestrichelten Linie (=Skopus I, über den später noch gesprochen wird), feststellen.

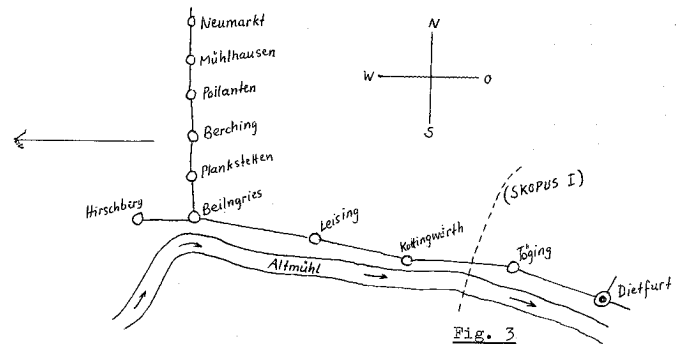


Fig. 3

Die Grenze (Skopus I) verläuft irgendwo zwischen Töging und Kottlingwörth. Von Kottlingwörth ab verlangen die Orte bis zum 36 km entfernten Neumarkt die Postpositionen droben, hinauf, herunter. Dies könnte mit dem Flußlauf in Verbindung stehen, jedoch reicht diese Erklärung nur "bis Beilngries", denn dort zweigt das Flußbett nach Südwesten ab, während sich die Orte mit droben etc. in einem Tal nach Norden fortsetzen. Möglicherweise spielen beide Komponenten, nämlich die Flußaufwärts-Bewegung wie auch die Bewegung nach Norden (bzw. Nordwesten),

eine Rolle. Mit Sicherheit kann das hier nicht entschieden werden.

Ein interessantes Faktum, für das wir später noch Entsprechungen finden werden, ist hierbei, daß der Richtungsaspekt, sobald der in (1) genannte Skopus II verlassen wird, den Aspekt der relativen Höhe zu dominieren scheint. Wenn also für Orte, die jenseits der vermuteten Skopus II-Grenze sowie auf einem Berg liegen, droben, hinauf, herunter verwendet werden, so liegt das mit großer Wahrscheinlichkeit mehr an der Richtung als an der relativen Höhe. Diese Hypothese wird in den folgenden Abschnitten durch weitere Evidenz gestützt werden. Wir können also Bedeutungspostulat (1) reformulieren als

(2.1) (x) (y) (in Skopus II(y) & höher als (y,x))  $\rightsquigarrow$

$\rightsquigarrow$   $\left\{ \begin{array}{l} \text{droben} \\ \text{hinauf} \\ \text{herunter} \end{array} \right\} (y)$

(2.2) (x) (y) (in Skopus II(y) &  $\rightsquigarrow$  in Skopus I(y) &

flußaufwärts von (y,x))  $\rightsquigarrow$   $\left\{ \begin{array}{l} \text{droben} \\ \text{hinauf} \\ \text{herunter} \end{array} \right\} (y)$

(2.3) (x) (y) ( $\rightsquigarrow$  in Skopus I(y) & nordwestlich von

(y,x))  $\rightsquigarrow$   $\left\{ \begin{array}{l} \text{droben} \\ \text{hinauf} \\ \text{herunter} \end{array} \right\} (y)$

Bleibt nur noch das "unerklärbare" München. Es mag sein, daß München aus historischen (oder politischen?) Gründen verlangt, daß man "nach München hinauffährt", obwohl es weit im Süden liegt. Dafür sprechen folgende Ge-

sichtspunkte: a) München liegt sehr weit vom unmittelbaren Wahrnehmungsraum des Sprechers entfernt;<sup>4</sup> b) während die Postpositionen für die hier genannten Orte immer ihre logische Entsprechung in der Rede von Sprechern mit einem anderen Standort im unmittelbaren Wahrnehmungsraum finden, scheidet dieser Zustand für städtische Großräume in bezug auf das weiter entfernte Umland aus. So gilt beispielsweise für

Sprecher in Beilngries: "nach Dietfurt hinunter",

Sprecher in Hainsberg: "nach Dietfurt hinunter",

Sprecher in Riedenburg: "nach Dietfurt hinauf",

Sprecher in Breitenbrunn: "nach Dietfurt nach vorn" etc.,

was logische Gegenstücke zu den für den Dietfurter Wahrnehmungsraum geltenden Postpositionen sind. Zu dem Ausdruck "nach München hinauf" gibt es für einen Sprecher mit Standort München nicht das Gegenstück

\* nach Dietfurt hinunter.<sup>5</sup>

Im folgenden soll deshalb auch nicht weiter auf die entfernteren Orte oder Städte eingegangen werden.

### 3. /dRunt/, /nɔ:/, /Ra:f/

Die Postpositionen drunten, hinunter, herauf finden Anwendung bei der Nennung von Orten, die sich in südöstlicher Richtung von Dietfurt und flußabwärts befinden. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, ob der Fluß die Altmühl oder die Donau ist.

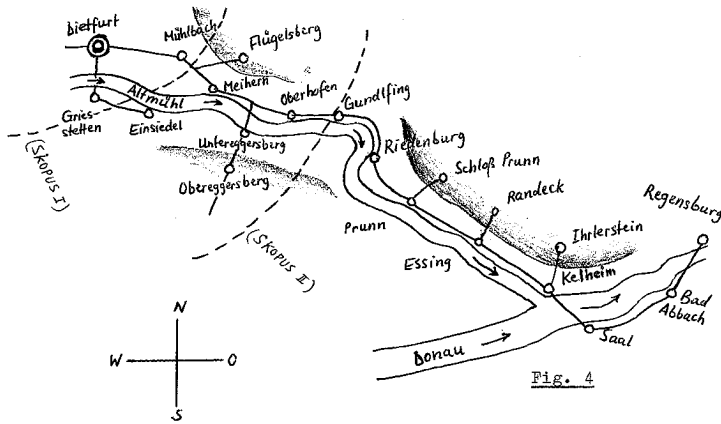


Fig. 4

Hier wird es nun offensichtlich, daß der in Abschnitt 2 vorgeschlagene Skopus von ca. 10-12 km (Skopus II) psychologisch real ist, d.h. daß die relative Höhe von Orten nur in einem eingeschränkten Wahrnehmungsraum durch höhenindizierende Postpositionen markiert wird, daß jedoch außerhalb dieses Skopus die Flußabwärts-, bzw. Südostrichtung zu dominieren beginnt. So gilt für den Sprecher mit Standort Dietfurt

- in Meihern drunten
- in Flügelberg droben
- in Untereggersberg drunten
- in Obereggersberg droben

aber nicht:

- \* im Schloß Prunn droben
- \* in Randeck droben
- \* in Ihrlerstein droben

sondern:

- im Schloß Prunn drunten
- in Randeck drunten etc.

Die Logik der Selektion von direktionalen Postpositionen nach diesem Kriterium legt nochmals nahe, daß der in Abschnitt 2 beobachteten Verwendung von droben, hin auf, herunter für relative Höhe wie auch für Richtung (Fluß bzw. Nordwest) eine semantische Distinktion zugrunde liegt, die sich erst bei der Postpositionswahl für die flußabwärts und südöstlich gelegenen Orte lexikalisch zeigt. Die Bedeutungspostulate für drunten, hinunter, herauf müßten also etwa so aussehen:

(3.1) (x) (y) (in Skopus II (y) &  $\sim$  in Skopus I (y) &

flußabwärts von (y,x) &  $\sim$  höher als (y,x)  $\rightsquigarrow$   $\left. \begin{array}{l} \text{drunten} \\ \text{hinunter} \\ \text{herauf} \end{array} \right\} (y)$

(3.2) (x) (y) ( $\sim$  in Skopus II (y) & flußabwärts von (y,x))  $\rightsquigarrow$

$\rightsquigarrow$   $\left. \begin{array}{l} \text{drunten} \\ \text{hinunter} \\ \text{herauf} \end{array} \right\} (y)$

#### 4. /dRɛəmt/, /ny:və/, /Ry:və/

Es ist zu beobachten, daß fast alle Orte, die drüben, hinüber, herüber als Postpositionen fordern, drei Cha-

rakteristika aufweisen: a) sie befinden sich mehr an der Peripherie des engeren Wahrnehmungsraums, meist schon außerhalb der als Skopus II definierten Fläche; b) sie liegen, relativ weit ab vom Tal des Wahrnehmungsraums, auf Bergrücken oder höher gelegenen Flächen. Ein gutes Beispiel dafür ist

nach Grampersdorf hinüber

nach Paulushofen hinauf

aber nicht:

\*nach Grampersdorf hinauf

\*nach Paulushofen hinüber;

c) sie liegen nicht in nördlicher bzw. nordöstlicher,<sup>6</sup> sondern meist in südlicher und südwestlicher Richtung.

Der Gebrauch von drüben, hinüber, herüber läßt sich auch feststellen, wenn entferntere Orte in einem Tal liegen, jedoch in südlicher/südwestlicher Richtung vom Standort des Sprechers durch einen oder mehrere flache Bergrücken getrennt sind. Beispiele dafür sind, gemäß Fig. 5:

nach Eichstätt hinüber

nach Dollnstein hinüber

nach Konstein hinüber etc.

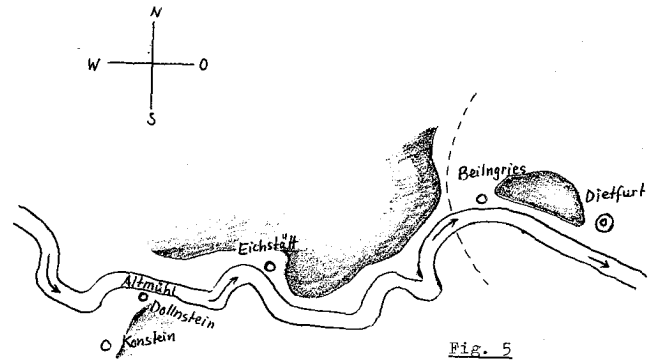


Fig. 5

Bedeutungspostulate für drüben, hinüber, herüber wären also:

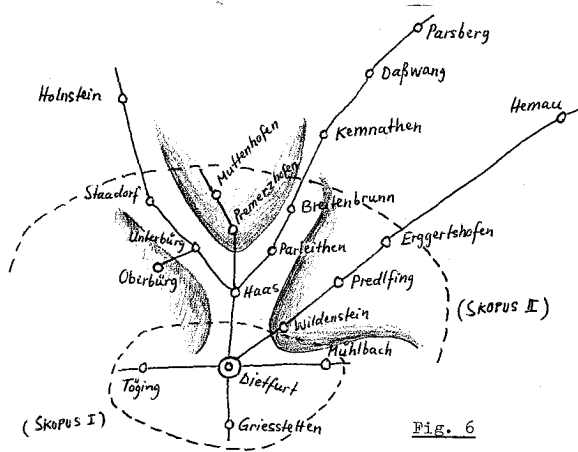
(4.1)  $(x)(y) (\sim \text{in Skopus II}(y) \text{ \& durch Berg getrennt von } (x,y) \text{ \& } \sim \text{nördlich von } (y,x)) \rightsquigarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{drüben} \\ \text{hinüber} \\ \text{herüber} \end{array} \right\} (y)$

(4.2)  $(x)(y) (\sim \text{in Skopus II}(y) \text{ \& höher als } (y,x) \text{ \& auf einem Plateau}(y)) \rightsquigarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{drüben} \\ \text{hinüber} \\ \text{herüber} \end{array} \right\} (y)$

5. /hint/, /hinte/, /fi:Re/

Die Verwendung der direktionalen Postpositionen hinten, nach hinten, nach vorn weist eine sehr deutliche Ein-

schränkung auf. Fast alle Orte, mit denen sie verwendet werden, liegen in nördlicher oder nordöstlicher Richtung von Dietfurt, wie Fig. 6 zeigt.



Interessanterweise ist auch hier wieder festzustellen, daß, sobald Skopus II verlassen wird, der Richtungsaspekt den Aspekt der relativen Höhe zu dominieren beginnt. So werden z.B. für Premerzhofen, Muttenhofen, Ergertshofen, Predlfing, Oberbürg etc., die alle höher als Dietfurt und in nördlicher/nordöstlicher Richtung davon liegen, droben, hinauf, herunter als Postpositionen verwendet. Verläßt man allerdings Skopus II in eben dieser Richtung, so verschwindet diese semantische Distinktion, und der Sprecher bezieht sich - ohne Re-

flexion der Höhenverhältnisse - nur noch auf die Richtung. Wir sehen also die distinktive Realität von Skopus II sehr genau, da sich seine Existenz bereits bei der Analyse der Postpositionen drunten, hinunter, herauf lexikalisch gezeigt hat. Zwei Bedeutungspostulate lassen sich für die Postpositionen hinten, nach hinten, nach vorn formulieren:

(5.1) (x) (y) (in Skopus II (y) & nördlich von (y,x) &  
 $\sim$  höher als (y,x))  $\rightsquigarrow$   $\left. \begin{array}{l} \text{hinten} \\ \text{nach hinten} \\ \text{nach vorn} \end{array} \right\} (y)$

(5.2) (x) (y) ( $\sim$  in Skopus II (y) & (nördlich von (y,x) v  
 nordöstlich von (y,x))  $\rightsquigarrow$   $\left. \begin{array}{l} \text{hinten} \\ \text{nach hinten} \\ \text{nach vorn} \end{array} \right\} (y)$

#### 6. /dRin/, /net/, /Raos/

In dem hier beschriebenen Dialekt gibt es nur sehr wenige Orte, die drin, hinein, heraus als direktionale Postpositionen verlangen. Soweit mir bekannt ist, kommen für das beschriebene Gebiet und den beschriebenen Standort Dietfurt nur drei Städte in Frage, die relativ weit (50-80 km) entfernt liegen. Es sind dies Nürnberg, Ingolstadt und Eichstätt, das - wie schon zu sehen war - bei manchen Sprechern auch mit hinüber etc. auftreten kann.

Natürlich genügen diese drei Beispiele nicht, um einigermaßen haltbare Aussagen über die Bedeutung der Postpositionen drin, hinein, heraus machen zu können. Da es sich bei Nürnberg und Ingolstadt um industrielle Metropolen (verbunden mit für die Dietfurter Bewohner



wichtigen Arbeitsplätzen etc.) und bei Eichstätt um eine Bildungsmetropole (viele höhere Schulen, Internate etc.) handelt, liegt der Schluß nahe, daß die Bedeutung von drin, hinein, heraus mit diesen Aspekten in Verbindung steht.

Wahrscheinlich würde eine Untersuchung dieser oder bedeutungsähnlicher Postpositionen für große Ballungszentren in bezug auf die Innenstadt oder Geschäftszentren mehr leisten. An dieser Stelle soll darauf nicht weiter eingegangen werden.

#### 7. /dRas/, /naos/, /Ret/

Der Gebrauch der Postpositionen draußen, hinaus, herein hat möglicherweise historische Ursachen, die mit der Stellung von Dörfern gegenüber einer mit einer Mauer befestigten Stadt zu tun haben. Sehen wir jedoch einmal von dieser Erklärungsmöglichkeit ab, so bleibt dennoch, daß die Orte, die draußen, hinaus, herein als direktionale Postpositionen fordern, a) innerhalb von Skopus I, also sehr nahe (2-3 km) bei Dietfurt liegen, b) daß sie im Talkessel liegen und c) kleiner als Dietfurt sind.

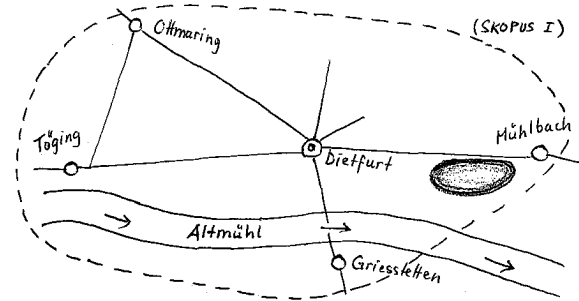


Fig. 7

Wie Fig. 7 zeigt, ist der Wahrnehmungsraum des Sprechers kaum durch ein natürliches Hindernis gestört: Ottmaring, Tögging und Griessletten sind von fast überall zu sehen, Mühlbach ist nur von einem kleinen kegelförmigen Berg Rücken verdeckt. Dabei liegen die Orte in deutlicher Entfernung vom Standort des Sprechers. Wir können ein Bedeutungspostulat formulieren:

(6) (x) (y) (in Skopus I (y) &  $\sim$  höher als (y,x) &

kleiner als (y,x))  $\rightsquigarrow$   $\left\{ \begin{array}{l} \text{draußen} \\ \text{hinaus} \\ \text{herein} \end{array} \right\} (y)$

#### 8. Mögliche Konsequenzen

Die vorangegangene semantische Analyse von direktionalen Postpositionen in einem bayrischen Dialekt sollte zweierlei klar gemacht haben: a) Diese Postpositionen

setzen beim Sprecher intime Ortskenntnisse voraus, d.h. der Sprecher muß gleichzeitig mit seinem Dialekt auch seinen "Lebensraum" beherrschen. b) Ihre Verwendung fungiert als lokale Deixis, denn der Sprecher kann durch Manipulationen dieser Postpositionen über seine eigene und anderer Leute lokale Position Auskunft geben.

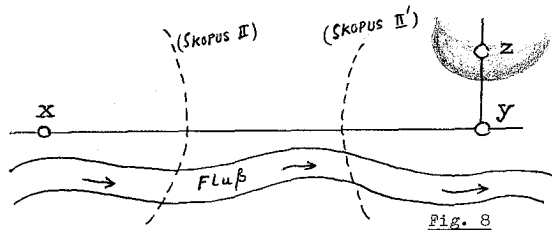


Fig. 8

Ein Beispiel für Fig. 8 wäre

	deiktischer Index
"Ich fahre nach z hinunter"	<S in x>
"Ich fahre nach z hinauf"	<S in y>
"Ich fahre nach x hinauf"	<S in z oder S in y>
"Ich fahre nach y hinunter"	<S in z oder S in x>

Diese semantischen Relationen, die bei Verzicht auf die hier beschriebenen Postpositionen oberflächensyntaktisch komplexere Konstruktionen erforderlich machen würden, können also gegenüber anderen ortskundigen Sprechern allein mit Hilfe deiktischer Postpositionen aktualisiert werden.

Es liegt auf der Hand, daß es noch vieler weiterer Studien zu diesem Thema bedürfte, um hier universell gültige Regeln von bloßen Zufälligkeiten zu trennen. Unterschiedliche Landschaftstypen müßten mit einem idealisierenden Begriffsinventar (Skopus I/II, flußaufwärts/abwärts, Berg, Tal etc.) beschrieben werden. In einem solchen Verfahren könnte man dann das "Umschlagen" von einer postpositionalen Interpretation in die andere empirisch determinieren. Daß eine solche linguistische Untersuchung des Lebens- und Wahrnehmungsraums von Menschen für die kognitive Psychologie aufschlußreich sein könnte, liegt auf der Hand.

Es wurde in den obigen Ausführungen zu der deiktischen Funktion von direktionalen Postpositionen schon angedeutet, daß die in dieser Arbeit versuchsweise formulierten Bedeutungspostulate auch für lokal "verschobene" Sprecherpositionen gelten müßten. Dazu kommt noch, daß solche Bedeutungspostulate auch für einen Mikrobereich (die Wohnung, das Haus, der Ort oder die Stadt selbst etc.) und einen Makrobereich (das Land, Europa, die Welt etc.) entwickelbar sein müßten. Es kann angenommen werden, daß sich ein Sprecher in seinen Diskursen geistig auf einen Mikro-, Mittel-, oder Makrobereich einfokussiert, so daß die semantischen Relationen, die für einen Bereich gelten, für einen höheren Bereich in analoge semantische Relationen transzendiert werden.

Anmerkungen

- 1 Im folgenden wird immer Dietfurt/Altmühl als Standort des Sprechers angenommen. Die Transkription der Beispiele folgt Ladefoged, Peter (1975) A Course in Phonetics, New York: Harcourt Brace Jovanovich, Inc.
- 2 Richtungsindizierende Postpositionssysteme wie dieses werden sicherlich von vielen Dialekten benützt. Man kann sie auch in mehr standardisierten Formen der deutschen Umgangssprache feststellen.
- 3 Oder für Sprecher mit Standort Beilngries: "nach Dietfurt hinunter" usw.
- 4 Böse Zungen würden vielleicht behaupten, München verdanke seine Bedeutung für die Bewohner der Oberpfalz nur der bayrischen Landespolitik und dem Oktoberfest.
- 5 Schon eher ebenfalls "nach Dietfurt hinauf".
- 6 Dazu noch mehr in Abschnitt 5.